

Konzept Nistkästen Ornithologischer Verein Region Sursee

Mit Nistkästen können wir jenen Vögeln helfen, die zum Brüten auf Höhlen angewiesen sind. Allerdings sind uns da Grenzen gesetzt. Nistkästen helfen einer Art nur dann, wenn sie auch den passenden Lebensraum und die richtige Nahrung zur Verfügung hat. Leider ist dies gerade bei unseren bedrohtesten Nistkastenbewohnern meist nicht der Fall: Mit dem Aufhängen von Nisthilfen allein sind Steinkauz, Wiedehopf und Wendehals kaum zu retten. Hingegen können wir die Meisen und ein paar andere Arten fördern, vor allem dort, wo das natürliche Höhlenangebot knapp ist. Gut gebaute Nistkästen ermöglichen zudem einen überdurchschnittlichen Bruterfolg.

Nistkästen für Höhlenbrüter

Nistkästen sind ein Ersatz für natürliche Baumhöhlen. Letztere gibt es in allen Höhen, Grössen und Expositionen. Deshalb kann man auch beim Bau und Aufhängen der Kästen etwas flexibel sein und sich nach den jeweiligen Umständen richten.



Wie werden die Nistkästen angebracht?



Die Einfluglöcher sollten von der Wetterseite weg, also möglichst gegen Osten oder Südosten gerichtet sein. Nistkästen sollen niemals länger der prallen Sonne ausgesetzt sein, sondern mindestens tagsüber im Schatten oder Halbschatten hängen. Wenn die Morgensonne den Kasten etwas erwärmt, ist dies hingegen von Vorteil.

Die Idealhöhe liegt für kleinere Vogelarten zwischen 1,8 und 3 Metern. Wo mit mutwilligen Beschädigungen gerechnet werden muss, hängt man die Kästen besser etwas höher.

Am besten hängt man Nistkästen an Aststummel (z.B. mit Drahtbügel oder Plastikkordel), damit man sie zur jährlichen Kontrolle und Reinigung leicht abnehmen kann. Sie können sie gegen den Stamm lehnen oder – an windgeschützten Orten – auch an einem Seitenast frei hängen lassen. Sie werden damit katzensicherer. Verwenden Sie an lebenden Bäumen keine Nägel und keine dünnen Drähte. Damit kein Regen eindringen kann, sollte ein Nistkasten niemals nach hinten, eher nach vorne überhängen.

Wann werden die Nistkästen angebracht?

Nisthilfen sollen spätestens im Vorfrühling, möglichst jedoch schon im Spätsommer oder Herbst montiert werden, damit sich die Vögel frühzeitig mit ihnen vertraut machen können. Zudem bieten ihnen die Nistkästen im Winter Schutz vor Nässe und Kälte.

Wann sollten sie gereinigt werden?

Die jährliche Reinigung sollte zwischen September und Ende Januar erfolgen. Dabei werden die Kästen von Nestern und Kot befreit. Im Normalfall reicht dafür trockenes Ausbürsten. Frostige Temperaturen am Reinigungstag verhindern, dass allfällige Parasiten auf Sie selbst „überlaufen“. Bei starkem Parasitenbefall können Sie den Kasten mit einer brennenden Zeitung ausröchern oder mit heissem Schmierseifenwasser ausspülen und gut trocknen lassen. Wenn Sie das Ausfliegen der Jungen einwandfrei festgestellt haben, dürfen Sie das Nest auch gleich anschliessend entfernen. Der Kasten steht dann für eine allfällige Folgebrut wieder in sauberem Zustand zur Verfügung.

Wie viele Nisthilfen sind sinnvoll

Je ähnlicher die verschiedenen Vogelarten ihren Lebensraum nutzen, umso eher kommt es auf engem Raum zu Streitereien, z.B. bei nahe verwandten Meisen Arten. Deshalb gilt die Faustregel: Je unterschiedlicher die Lochgrößen der aufgehängten Nistkästen sind, desto mehr Vogelarten kommen als Nutzer in Frage und umso mehr Nistkästen sind sinnvoll.

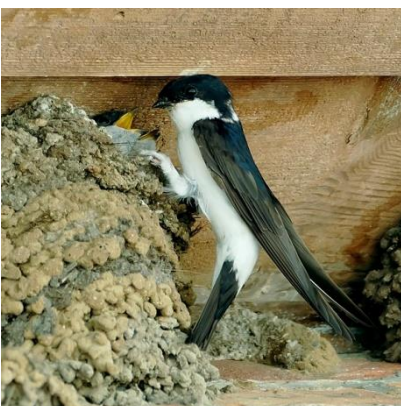
Die folgenden Zahlen gelten als Richtwerte. Im Garten 1 Nisthilfe an jedem zweiten Baum; die nicht mit Nestern belegten Kästen haben als Übernachtungsplätze Bedeutung. In Obstgärten und im Wald sind bis 30 Stück pro 10 Hektaren sinnvoll.

Für welche Arten?

Der Ornithologische Verein empfiehlt vor allem für seltene oder eher bedrohte Arten Nisthilfen aufzuhängen. Nisthilfen für Meisen können wertvoll sein, wenn sie Naturerlebnisse ermöglichen oder erzieherischen Charakter haben. Empfohlen werden unter anderem Nisthilfen für folgende Arten:



Mauersegler: Stark auf Nisthilfen angewiesen. Geeignet an jedem Gebäude, wo ein hindernisfreier Luftraum für den Anflug (mindestens 3 m Höhe) realisierbar ist.



Mehlschwalbe: Bestände sind rückläufig, zunehmend auf Nisthilfen angewiesen. Bei uns v.a. im Aussenbereich von Scheunen sinnvoll.



Rauchschwalbe: Bestände sind rückläufig, zunehmend auf Nisthilfen angewiesen. Bei uns v.a. im Innenbereich von mit Vieh besetzten Scheunen sinnvoll.



Turmfalke: Greifvogel mit positiver Entwicklung. Im Flachland stark von Nisthilfen abhängig. Geeignet für Scheunen-Fassaden.



Schleiereule: Sehr stark von Nisthilfen abhängig. Geeignet für Scheunen-Fassaden.



Gartenrotschwanz: Rückläufige Bestandsentwicklung. Nur in sehr strukturreichen Obstanlagen oder parkartigen Anlagen besteht Aussicht auf Erfolg.



Trauerschnäpper: Bei uns in den tieferen Lagen eher rückläufig. Förderung kann daher sinnvoll sein.



Star: International sind die Bestände rückläufig. Förderung beinahe überall möglich.



Hohltaube: Seltene Taube mit erfreulicher Bestandsentwicklung. Könnte allenfalls häufiger sein, bei geeignetem Höhlenangebot.



Dohle: Beinahe ausschliesslich ein Gebäudebrüter geworden. Oft fehlen geeignete Baumhöhlen. In der Nähe von bestehenden Kolonien kann eine Förderung mit Nistkästen sinnvoll sein.

Die meisten Angaben in diesem Dokument stammen vom Merkblatt «Nistkästen für Höhlenbrüter» der Schweizerische Vogelwarte, Sempach. Auf der [Webseite der Vogelwarte](#) finden sich auch Anleitungen zum Bau und Kauf von Nistkästen.